Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1920)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schaudern und Verachtung, vielleicht auch voll Mitleid, müssen wir uns in Zukunft abwenden von jenen, die im barbarischen Kriegsschmuck einherschreiten und sich nicht schämen die Abzeichen und Instrumente ihres blutigen Handwerks offen zur Schau zu tragen. Ekel und Entsetzen muss uns packen, wenn wir an die Greuel der letzten 5 Jahre denken. Alles Grauenvolle, Barbarische, was wir erlebt und täglich noch erleben, sind die nartürlichen Folgen der wahnsinnigen Rüstungen und Kriegsvorbereitungen, denen sich die Völker in ihrer Kurzsichtigkeit, Feigheit und Schafsgeduld nicht zu widersetzen wagten. Stets liessen sich die Völker mit hohlen Phrasen betören und wählten Narren oder Verbrecher zu ihren Führern, die sie dem sicheren Abgrund zutrieben.

Wann werdet ihr endlich frei, geistig frei werden, ihr Völker? Lernt endlich selbständig denken, reisst die Binde von euern Augen, schaut endlich das Wahre, das Furchtbare, das Grässliche wie es ist, — die Kainsschuld, den Brudermord! Zerstört endlich das Lügengewebe, mit dem eure Regierungen von frühester Jugend an, euern Geist und euer Gewissen umstrickt und gefesselt haben! Erkennt die falsche Lehre von der praktischen Vernunft, jene Lehre, die eure jungen Männer in den Tod getrieben hat, weil sie materiellen Gewinn oder eitlen Ruhm höher schätzten als das Leben selbst. Begreift endlich, dass es auf Erden nichts gibt, nichts geben darf, kein Gesetz, keine durch Alter geheiligte Institutionen, die euch zu Verbrechern, zu Mördern machen können. Nur das Menschheitsgewissen sei euer Vorgesetzter! Ja, frei denken, frei fühlen und frei handeln. Wenn ihr dazu gelangt sein werdet, dann wird der Tag der Erlösung kommen, an dem ihr alle Waffen zerstören und auch die bunten Lappen, die Abzeichen eurer Jahrhunderte alten Knechtschaft, vom Leibe reissen werdet — bis auf das letzte farbige Band, den letzten Knopf! Der Anblick einer Uniform muss euch mit Abscheu erfüllen, gleich wie die blutbefleckte Henkersschürze!

Wir rufen nach neuen Menschen und einer neuen Welt! *W. Kohl.*

Literatur.

Der Völkerbund. Internationale Tribüne für Diskussion der Probleme des demokratischen Völkerbundes, nebst Sammlung von Dokumenten über Wirkung und Entwicklung des Pariser Paktes, herausgegeben vom schweizerisch-holländischen Bureau Pax Dr. B. de Jong van Beek en Donk und Dr. E. Trösch, Bernerhof, Bern.

Die bereits im 2. Jahrgang stehende Halbmonatsschrift bietet einen reichen Inhalt von Dokumenten in den drei europäischen Hauptsprachen, um einen möglichst grossen Leserkreis zu haben. Sie will in ihrem Teil dazu beitragen, die Bestrebungen derjenigen zu unterstützen, die alle Freunde des demokratischen Völkerbundes zu einigen suchen auf ein gemeinsames Programm einer wahrhaft befriedigenden Gesellschaft aller Völker. Diese Aufgabe sucht sie nicht durch einseitige Kritik am Pariser Werk, sondern durch Anbahnung positiv aufbauender Zusammenarbeit zur Verbesserung des in Paris schon Erreichten zu erfüllen. Allerdings ist sie durch den hohen Preis von Fr. 50.— für das Jahresabonnement für einfache Leute etwas teuer.

Der Frieden und die Zukunft der Weltwirtschaft. Offener Brief an die gerecht denkenden Minderheiten in den alliierten und neutralen Ländern von Prof. von Schultze-Gävernitz, Mitglied des Reichstages während des Krieges und der deutschen Nationalversammlung, zu Freiburg i. B., Zürich 1919 bei Orell Füssli, Fr. 1. 50. Diese äusserst lesenswerte Schrift von 32 Druckseiten, will das Weltgewissen wecken und möchte den Völkerbund aus einem Syndikat der Beuteverteilung zu einer brüderlichen Weltgenossenschaft emporheben, indem er gleiches Recht für alle handeltreibenden Völker verlangt.

Der Vertrag von Versailles, gemeinverständlich dargestellt und erläutert von Dr. Max Lohau, mit einer Karte, Preis Mk. 2. —, Verlag der Kulturliga, Berlin.

Verfasser möchte, dass jeder Gebildete die Bedeutung des für das Schicksal Deutschlands geradezu vernichtenden Vertrages von Versailles kennt. Wer den Problemen der heutigen schweren Zeit gerecht werden will, darf daran nicht vorbei gehen, ohne sich über so wichtige Fragen Rechenschaft gegeben zu haben.

Pas de paix sans les neutres? Eh bien soit! Louis van Outhoorn, Fr. 1.— bei Orell Füssli 1920. Plauderei über die Bedeutung der Neutralen beim künftigen Völkerbund. *L. R.*

Lesefrucht.

Es gibt soziale Bedürfnisse, die innerhalb eines Staatenbundes der einzelne Staat nicht erfüllen kann, sondern nur ein alle zur Union gehörenden Staaten gemeinsam bindender Wille. Es gibt ferner solche, die nur durch internationale Vereinbarungen befriedigt werden können. Aus ihnen erwächst die Erkenntnis der weltumfassenden Bedeutung sozialer Arbeit und die Überzeugung, dass diese gemeinsamen Interessen die Völker auf die Dauer stärker binden, als die zufälligen Unterschiede von Sprache und Gewohnheiten sie trennen. *Marg. Weinberg.*

[2]

[I. H. 433. B.]

Druck und Verlag der Buchdruckerei G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1, Postcheckkonto V 172.